

# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Motivation</b>		<b>4</b>	<b>Anschlussmotivation</b>	42
<b>1</b>	<b>Einführung – Motivation in Alltag, Wissenschaft und Praxis</b>	3	<b>4.1</b>	<b>Einleitung</b>	42
1.1	Ausrichtung des Verhaltens	4	<b>4.2</b>	<b>Die Wurzeln des Anschlussmotivs</b>	43
1.2	Ausdauer beim Handeln	6	4.2.1	Phylogenese des Anschlussmotivs	43
1.3	Verhaltensintensität	6	4.2.2	Ontogenese des Anschlussmotivs	43
	Literatur	8	<b>4.3</b>	<b>Der Gegenstand der Anschlussmotivforschung</b>	44
<b>2</b>	<b>Klassische psychologische Ansätze als Vorläufer der aktuellen Motivationsforschung</b>	9	<b>4.4</b>	<b>»Hoffnung auf Anschluss« und »Furcht vor Zurückweisung«</b>	44
2.1	Vorüberlegung: Weshalb Geschichte?	9	4.4.1	Die dunkle und die helle Seite sozialer Beziehungen	44
2.2	Sigmund Freuds psychoanalytische Motivationstheorie	10	4.4.2	Merkmale »Hoffnung auf Anschluss«- und »Furcht vor Zurückweisung«-Motivierter	45
2.3	Clark L. Hulls Triebtheorie	13	<b>4.5</b>	<b>Korrelate des Anschlussmotivs</b>	46
2.3.1	Das Konzept der Gewohnheit und des Triebes	14	4.5.1	Anschlussmotiv und Sensibilität für soziale Reize	46
2.3.2	Das Konzept des Anreizes	16	4.5.2	Anschlussmotiv und Anschlussverhalten	46
2.4	Kurt Lewins Feldtheorie	16	4.5.3	Anschlussmotiv und Leistung	47
2.4.1	Das Personmodell	17	4.5.4	Anschlussmotiv und Gesundheit	47
2.4.2	Das Umweltmodell	18	<b>4.6</b>	<b>Die Abgrenzung des Anschlussmotivs von verwandten Konstrukten</b>	48
2.5	Henry A. Murrays Theorie der Person-Umwelt-Bezüge	19	<b>4.7</b>	<b>Die Messung des Anschlussmotivs</b>	48
2.6	Narziss Achs Willenspsychologie	22	4.7.1	Messung mit impliziten Motivmessinstrumenten	48
	Literatur	24	4.7.2	Messung mit expliziten Motivmessinstrumenten	49
<b>3</b>	<b>Leistungsmotivation</b>	25	<b>4.8</b>	<b>Die Physiologie des Anschlussmotivs</b>	50
3.1	Einführung: Leistungsmotivation – für drei Jahrzehnte das dominierende Thema in der Motivationspsychologie	25	4.8.1	Progesteron	50
3.2	Die Messung des Leistungsmotivs und seine Verhaltenskorrelate auf individueller und gesellschaftlicher Ebene	27	4.8.2	Oxytocin	50
3.2.1	Verfahren zur Messung des Leistungsmotivs	27	4.8.3	Dopamin	51
3.2.2	Leistungsmotiv und individuelles Verhalten	27	<b>4.9</b>	<b>Praxisbezug: Nutzung sozialer Medien als anschluss thematische Handlung?</b>	51
3.2.3	Leistungsmotiv und gesellschaftlich-ökonomische Entwicklung	28		Literatur	52
3.3	Das Risikowahl-Modell von John W. Atkinson	30	<b>5</b>	<b>Machtmotivation</b>	55
3.4	Die attributionale Theorie der Leistungsmotivation von Bernard Weiner	34	5.1	Einleitung	55
3.5	Trainingsansätze zur Förderung der Leistungsmotivation	36	5.2	Definition und Gegenstandsbereich der Machtmotivationsforschung	55
3.5.1	Reattributionstrainings im Kontext der Schule	36	5.3	Machtquellen und Machthandeln	56
3.5.2	David McClellands Leistungsmotivationstraining für Geschäftsleute	38	5.4	Die Entwicklung des Machtmotivs	56
	Literatur	40	5.4.1	Das Machtmotiv als gelernte Disposition	56
			5.4.2	Die Entwicklungsstadien der Macht (McClelland, 1975)	57
			5.5	Wie beeinflusst das Machtmotiv Wahrnehmen, Denken und Handeln?	58
			5.5.1	Machtmotiv und die Ansprechbarkeit auf Machtanreize	58
			5.5.2	Machtmotiv und Verhalten	59
			5.5.3	Aktivitätshemmung versus Konquistadoren	60
			5.6	Machtmotiv, physiologische Korrelate und Gesundheit	60
			5.7	»Hoffnung auf Macht« und »Furcht vor Machtverlust«	61

<b>5.8</b>	<b>Die Messung des Machtmotivs</b> . . . . .	61	<b>7.6</b>	<b>Annäherungs- und Vermeidungsziele</b> . . . . .	84
5.8.1	Messung mit impliziten Motivmessinstrumenten	61	7.6.1	Annäherung und Vermeidung in der Leistungsziel-	84
5.8.2	Messung mit expliziten Motivmessinstrumenten	63	7.6.2	Annäherung und Vermeidung in der Anschluss-	85
<b>5.9</b>	<b>Machtmotivation, Krieg und Politik</b> . . . . .	63	7.6.3	Die positiven Auswirkungen von	86
<b>5.10</b>	<b>Praxisbezug: das Führungsmotivmuster</b> . . . . .	64	7.6.4	Die unbewusste Anregung von Annäherungs-	86
	<b>Literatur</b> . . . . .	65	7.7	<b>Das Zusammenspiel dispositionaler</b>	88
<b>6</b>	<b>Implizite und explizite Motive</b> . . . . .	67	7.7.1	und situativer Annäherung und Vermeidung	88
<b>6.1</b>	<b>Einleitung</b> . . . . .	67	7.7.2	Der »regulatorische Fit« . . . . .	88
<b>6.2</b>	<b>Die Geschichte der Unterscheidung in implizite</b>	67	<b>7.8</b>	<b>Das hierarchische Modell der Leistungsmotivation</b>	88
<b>6.3</b>	<b>Die Unterscheidungsmerkmale impliziter</b>	68		<b>Abschließende Bemerkungen</b> . . . . .	89
6.3.1	Verhaltenskorrelate impliziter und expliziter	68		<b>Literatur</b> . . . . .	89
6.3.2	Motive . . . . .	68	<b>8</b>	<b>Intrinsische Motivation</b> . . . . .	91
6.3.3	Anreize für implizite und explizite Motive . . . . .	69	<b>8.1</b>	<b>Einleitung</b> . . . . .	91
<b>6.4</b>	<b>Die Messung impliziter und expliziter Motive</b> . . . . .	70	<b>8.2</b>	<b>Theoretische Ansätze intrinsischer Motivation</b> . . . . .	92
6.4.1	Übersicht über die gängigsten impliziten	70	8.2.1	Intrinsische Motivation in der	92
6.4.2	Motivmessinstrumente . . . . .	70	8.2.2	Selbstbestimmungstheorie . . . . .	92
<b>6.5</b>	<b>Das Zusammenspiel von impliziten</b>	72	8.2.3	Tätigkeits- und Zweckanreize . . . . .	95
6.5.1	und expliziten Motiven . . . . .	72	8.2.4	Intrinsische Motivation und Ziele . . . . .	95
6.5.2	Welche Folgen hat Motivinkongruenz? . . . . .	73	8.2.5	Intrinsische Motivation und Interesse . . . . .	96
<b>6.6</b>	<b>Alltagsbezug und Anwendungsaspekte</b> . . . . .	75	<b>8.3</b>	Flow-Erleben . . . . .	97
	<b>Literatur</b> . . . . .	76	8.3.1	<b>Messung intrinsischer Motivation und Flow</b> . . . . .	99
<b>7</b>	<b>Annäherungs- und Vermeidungsmotivation</b> . . . . .	78	8.3.2	Die Messung intrinsischer Motivation . . . . .	99
<b>7.1</b>	<b>Einleitung</b> . . . . .	78	<b>8.4</b>	Die Messung von Flow . . . . .	100
<b>7.2</b>	<b>Psychobiologische Aspekte von Annäherung</b>	79		<b>Praktischer Anwendungsbezug</b> . . . . .	101
7.2.1	und Vermeidung . . . . .	79		<b>Literatur</b> . . . . .	102
7.2.2	Neuroanatomische Strukturen für Verstärkung . . . . .	79	<b>9</b>	<b>Ziele, Volition und Handlungskontrolle</b> . . . . .	104
<b>7.3</b>	<b>Annäherung und Vermeidung als</b>	80	<b>9.1</b>	<b>Einführung</b> . . . . .	104
7.3.1	»Temperamente« . . . . .	80	<b>9.2</b>	<b>Ziele als kognitive Repräsentationen</b>	105
<b>7.4</b>	<b>Annäherung und Vermeidung als Motive:</b>	81	9.2.1	erwünschter Zustände . . . . .	105
7.4.1	Hoffnungs- und Furchtmotive . . . . .	81	9.2.2	Zielsystem-Theorie . . . . .	106
7.4.2	Hoffnung und Furcht als Dimensionierung	81	<b>9.3</b>	<b>Die Bedeutung von Zielen für Wohlbefinden</b>	108
<b>7.5</b>	<b>Annäherung und Vermeidung als Selbst-</b>	82	9.3.1	und Verhalten . . . . .	108
7.5.1	regulation: Regulationsfokustheorie . . . . .	82	9.3.2	Die Bedeutung persönlicher Ziele für das	108
7.5.2	Merkmale des Promotions- und Präventionsfokus	82	9.3.3	subjektive Wohlbefinden . . . . .	108
7.5.3	Die Entstehung eines Promotions- und	83	9.3.4	Die Theorie der Fantasierealisierung . . . . .	109
	Präventionsfokus . . . . .	83	9.4	Die Zielsetzungstheorie und Anstrengungs-	110
	Die Auswirkungen eines Promotions- und	83	9.4.1	mobilisierung . . . . .	110
	Präventionsfokus . . . . .	83	9.4.2	Lern- vs. Performanzziele . . . . .	112
			9.4.3	<b>Theorien zur Zielrealisierung: Motivation</b>	113
			9.4.4	vs. Volition und Handlungskontrolle . . . . .	113
				Das Rubikon-Modell der Handlungsphasen . . . . .	114
				Zielintentionen und Implementierungs-	116
				intentionen . . . . .	116
				Handlungskontrolltheorie und Theorie	
				der Persönlichkeits-System-Interaktionen (PSI):	
				Selbstregulation versus Selbstkontrolle . . . . .	118
				<b>Literatur</b> . . . . .	122

<b>II</b>	<b>Emotion</b>	
<b>10</b>	<b>Emotion als psychologisches Konzept</b>	129
10.1	Gegenstand der Emotionspsychologie	130
10.2	Klassifikation und Struktur von Emotionen	131
10.3	Funktionen von Emotionen	134
10.4	Korrelate von Emotionen	136
10.4.1	Was Emotionen auslösen kann	137
10.4.2	Worauf Emotionen Einfluss haben	138
	Literatur	143
<b>11</b>	<b>Emotionspsychologische Forschungsmethoden</b>	144
11.1	Methoden der Emotionsinduktion im Labor	145
11.1.1	Filmausschnitte	146
11.1.2	Bilder	146
11.1.3	Musik und andere auditive Stimuli	147
11.1.4	Velten-Aussagen	148
11.1.5	Imagination und Erinnern eigener emotionaler Erlebnisse	148
11.1.6	Nachstellen des Gesichtsausdrucks	148
11.1.7	Experimentell hergestellte emotionsauslösende Ereignisse	149
11.2	Messung von Emotionsreaktionen	150
11.2.1	Subjektives Erleben	150
11.2.2	Verhaltensmaße: Ausdrucksverhalten	153
11.2.3	Physiologische Maße	155
	Literatur	156
<b>12</b>	<b>Forschungsansätze und Emotionstheorien</b>	158
12.1	Die Erforschung von Emotionen aus historischer Perspektive	158
12.2	Evolutionsbiologische Ansätze	160
12.3	Behavioristisch-lerntheoretische Ansätze	162
12.4	Neuro- und psychophysiologische Ansätze	164
12.4.1	Der Klassiker und die Folgen: Die James-Lange-Theorie	165
12.4.2	Neurophysiologische Grundlagen von Emotionen aus heutiger Sicht	166
12.5	Kognitive Bewertungstheorien	167
	Literatur	172
<b>13</b>	<b>Emotionsregulation</b>	174
13.1	Was ist Emotionsregulation?	175
13.2	Motivationale Grundlagen der Emotionsregulation: Weshalb regulieren wir Emotionen?	176
13.2.1	Der Einfluss von kulturspezifischen Normen auf die Emotionsregulation	177
13.2.2	Der Einfluss von geschlechtsspezifischen Normen auf die Emotionsregulation	178
13.2.3	Der Einfluss von arbeitsbezogenen Normen auf die Emotionsregulation	178
13.3	Emotionsregulation als Untersuchungsgegenstand	179
13.3.1	Deskriptiver Ansatz zur Systematisierung von Emotionsregulationsstrategien von Parkinson und Totterdell	179
13.3.2	Prozessmodell der Emotionsregulation von James Gross	180
13.3.3	Unterdrückung und Neubewertung: eine Gegenüberstellung	183
13.3.4	Unterdrückung und Neubewertung: Welche Folgen haben sie?	185
13.4	Emotionsregulation: Selbstbezug und Fazit	187
	Literatur	187
<b>14</b>	<b>Emotionsentwicklung</b>	189
14.1	Emotionen aus entwicklungspsychologischer Perspektive	190
14.2	Die Rolle von Lernen und Sozialisation	191
14.3	Entwicklung von Emotionskomponenten	193
14.3.1	Entwicklung des Emotionsausdrucks	194
14.3.2	Entwicklung des Emotionswissens und Emotionsverständnisses	195
14.4	Entwicklung der Emotionsregulation	198
	Literatur	203
<b>15</b>	<b>Emotionen: Kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede</b>	205
15.1	Kulturunterschiede und -gemeinsamkeiten im Erleben und Ausdruck von Emotionen	206
15.1.1	Kultur und Ausdruck von Emotionen	207
15.1.2	Kultur und subjektives Erleben	210
15.2	Geschlechtsunterschiede und -gemeinsamkeiten im Erleben und im Ausdruck von Emotionen	211
15.2.1	Geschlechter und Ausdruck von Emotionen	212
15.2.2	Geschlechter und Erleben von Emotionen	213
15.2.3	Emotionen der Geschlechter: Achtung, Stereotype!	213
15.2.4	Emotionen der Geschlechter: Fazit	216
	Literatur	216
<b>16</b>	<b>Anwendungaspekte der Emotionspsychologie</b>	219
16.1	Emotionen in der klinischen Psychologie	219
16.2	Emotionen in der Arbeits- und Organisationspsychologie	221
16.3	Emotionen in der pädagogischen Psychologie	223
16.4	Emotionen in der Konsumentenpsychologie	225
	Literatur	228
	<b>Stichwortverzeichnis</b>	229



<http://www.springer.com/978-3-642-30149-0>

Motivation und Emotion

Allgemeine Psychologie für Bachelor

Brandstätter, V.; Schüler, J.; Puca, R.M.; Lozo, L.

2013, XI, 233 S. Mit Online-Extras., Softcover

ISBN: 978-3-642-30149-0